

TEXTBUCH

Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

- Sendetitel:** In Liebe erinnern
- Übertragungsort:** Petrikirche Herford
- Mitwirkende:** Pfarrer Bodo Ries
Lydia Bosch
Ilona Hassebrauck
Tobias Henke
Ernst-Gerhard Steinhoff
Max Walther
Uwe Scheiper
- Musikalische Gestaltung:** Tim Gärtner, Flügel
Leonie Deutschmann, Orgel und Gesang
Ralf Tautz, Saxophon
- Konzeption:** Elke Rudloff
- Redaktion:** Charlotte Magin
- Produktionsleitung:** Christian Kirdorf
- Regie:** Dr. Manfred Wittelsberger
- 1. Kamera:** Jörg Kausler
- Technische Leitung:** Steffen Berlipp
- Kontaktadresse:** Ev.- reformierte Petri-Kirchengemeinde
Wilhelmsplatz 4
32052 Herford
Telefon: 05221-53136
info@petri-herford.de

T E X T B U C H

Instrumentalmusik zu „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“

Begrüßung

Pfarrer Bodo Ries: Herzlich Willkommen zum Gottesdienst in der Petrikirche in Herford.

Heute ist Ewigkeitssonntag, der Tag, an dem viele ihre Verstorbenen besonders schmerzlich vermissen.

Zugleich werden heute Fragen wach:

Was wird aus mir, wenn ich sterbe?

Denkt dann jemand an mich, wenn ich einmal nicht mehr bin?

Was Mut macht, sich solchen dunklen Gefühlen und schweren Fragen zu stellen darum geht es in diesem Gottesdienst. Dafür erhoffen wir uns Gottes Nähe und Gottes Segen.

Lied: Da wohnt ein Sehnen tief in uns

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Eugen Eckert (* 1954),

Melodie: Anne Quigley

1992 OCP Publications Small Stone Media BV, Holland

Votum

Pfarrer Bodo Ries: Wir feiern diesen Gottesdienst in der Gegenwart des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht,

der seinen Bund und seine Treue auf ewig hält

und der nicht preis gibt das Werk seiner Hände. Amen.

25. November 2018 In Liebe erinnern Petrikirche Herford

Gebet

Pfarrer Bodo Ries Wir beten: Guter Gott, wir kommen in diesen Gottesdienst so wie wir sind.

Manche schauen mit Ernst auf ihr eigenes Lebensende.

Andere hat der Tod sehr berührt. Ihre Haut ist dünn.

Wieder andere wünschen sich einfach einen schönen Gottesdienst, wollen dich spüren, in den Liedern, in den Gebeten, in der Gemeinschaft.

Gott, wir bitten dich in all unseren Hoffnungen, Sehnsüchten, aber auch mit allem, was uns Sorgen bereitet und belastet:

Sieh uns gnädig an.

Sieh uns liebevoll an.

Komm uns spürbar nahe, wenn wir singen, reden und beten.

Erleuchte und bewege uns, leite und begleite uns. Amen.

Gedenken der Verstorbenen

Pfarrer Bodo Ries: Heute am Ewigkeitssonntag erinnern wir uns an die Menschen, die verstorben sind.

Wir zünden nach jeder Erinnerung eine Kerze an und sagen damit:

Gottes Licht scheint auch in der Dunkelheit.

Gottes Trost geht über den Tod hinaus.

Erinnerung an Verstorbene (2017 /2018)

Ernst-Gerhard Steinhoff: Manche, die verstorben sind, sind uns noch immer nahe.

Wir spüren sie im Herzen. Sie bewegen sich in unseren Gedanken.

T E X T B U C H

Ja, sie bleiben in unserer Erinnerung.

Erinnerung an weitere Verstorbene

Max Walther: Wir denken an all unsere Lieben, die nicht mehr leben. Mancher Abschied liegt schon lange zurück, dennoch sehen wir unsere Lieben noch vor uns, hören ihre Stimmen, ihr Lachen.

Erinnerung an alle, die plötzlich verstorben sind

Lydia Bosch: Wir denken an die Menschen, die plötzlich und unerwartet verstorben sind. Da war keine Zeit, sich zu verabschieden, keine Zeit, noch etwas zu besprechen. Wir sind traurig über diesen Verlust. Wir hätten sie noch so gerne bei uns gehabt.

Erinnerung an alle, die nach langer schwerer Krankheit gestorben sind

Ernst-Gerhard Steinhoff: Wir denken an die Menschen, die nach langer schwerer Krankheit gestorben sind. Oft haben wir uns gefragt, warum das so sein muss und wozu das gut ist. Auf diese Fragen haben wir bis heute keine Antwort.

Erinnerung an Kriegsoffer

Max Walther: Wir denken an die Menschen, die im Krieg oder Bürgerkrieg gestorben sind. An unzählige Kinder, aber auch an die Erwachsenen. Sie wurden auf grausame Weise aus dem Leben gerissen.

TEXTBUCH

Ihr Tod war unnütz und zu früh. Wir sind fassungslos.

Erinnerung an ertrunkene Flüchtlinge

Lydia Bosch: Wir denken an die vielen Flüchtlinge,
die im Mittelmeer ertrunken sind.

Ihr Boot war zu klein.

Niemand war da, um sie zu retten.

Ihre Spur verliert sich im Wasser.

Vorstellung Grabfeld der Erinnerung

Tobias Henke: Manchmal verlieren sich die Spuren von Menschen.

Das haben wir auch in Herford erlebt:

Mittellose Menschen sind zur Sozialberatung gegangen.

Eines Tages kam einer von ihnen nicht mehr.

Er war einfach weg.

Keiner wusste, wo er abgeblieben war.

Dann hat man herausgefunden: Er ist verstorben.

Weil er keine Mittel und keine Verwandten hatte,
war er anonym beigesetzt worden.

Sein Leben war Geschichte.

Da wurde vielen in Herford klar: Das kann so nicht sein, da müssen wir
was tun.

Denn niemand möchte vergessen werden.

So entstand das „Grabfeld der Erinnerung“ und die Tradition einer
würdevollen Verabschiedung mit einer Trauerfeier mit Menschen, die
mittellos sind und keine Angehörigen haben. .-

Abschluss Liturgisches Gedächtnis der Verstorbenen

Max Walther: An diese Menschen denken wir jetzt. Wir zeigen damit:
Wer tot ist, ist nicht vergessen.

Auswahl aus Psalm 90

Ilona Hassebrauck: Unsere Lebenszeit ist begrenzt.
Viele von uns erschreckt das.
Denn jede Grenze, jeder Abschied tut weh.
Aber wir hoffen:
Gott geht mit an die Grenze unseres Lebens
und er begleitet uns auch darüber hinaus.
Beten wir zu Gott mit Gedanken aus Psalm 90:

Pfarrer Ries: Gott, wohin soll ich mich wenden?
Ich suche dich überall von einem Ende der Erde bis zum anderen.
Du bist meine Zuflucht.

Ilona Hassebrauck: Wenn ich irre leitest du mich,
wenn ich mich verliere, du findest mich.

Pfarrer Ries: Ehe die Berge wurden, und die Erde geschaffen wurde,
warst du, Gott, schon da.

Ilona Hassebrauck: Du bringst alles ans Licht, was wir tun,
unser Leben spiegelt sich im Himmel.

TEXTBUCH

Du lässt die Menschen sterben, sie sind wie Gras, das verdorrt, ihre Tage fahren dahin wie ein Strom.

Pfarrer Ries: Lehre uns deine Gedanken, denn eines Tages sind wir nicht mehr.

Sei uns freundlich und segne unser Tun, sei uns gnädig und vergib uns unsere Missetat.

Wende dich wieder zu uns und zeige uns deine Güte.

Psalm 90 Suche nach dem Sinn, in:
Hanns Dieter Hüsch / Uwe Seidel:
Ich stehe unter Gottes Schutz.
Psalmen für Alle Tage 7. Auflage 2003 S. 44

Lied: Erwinnere uns an den Anfang

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Ilona Schmitz-Jeromin 2015.
Melodie: Ralf Grössler (* 1958) 2014
© Strube-Verlag, München

Lesung Joh. 6 mit Hinführung

Ilona Hassebrauck: Wie wird das sein, wenn mein Leben zu Ende geht? Wie ist das nach dem Tod?

Was kommt dann?

Kümmert sich dann jemand um mich?

Wir finden Antworten auf diese Fragen im Johannesevangelium.

Dort wendet sich Jesus an seine Jünger und sagt: Alle Geschöpfe, die Gott mir geschenkt hat, kommen zu mir - die ganze Welt!

Und wer zu mir kommt,

wird behütet sein - nicht verstoßen in die Finsternis.

Bedenkt! Ich bin vom Himmel gekommen,

TEXTBUCH

nicht um meinen eigenen Willen,
sondern um den Willen des Vaters zu tun,
der mich gesandt hat seinen Willen, der von mir verlangt: „Verliere
nichts, Sohn, von allem, was ich dir gab, sondern bewahre es gut.
Wecke die Menschen auf, die in deiner Hut sind, am jüngsten Tag.“

Dies ist der Wille des Vaters, der mich gesandt hat: Jeder, der auf den
Sohn schaut, ihm vertraut und an ihn glaubt, wird in Ewigkeit leben,
unter den Himmeln, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.

Johannes 6,37-40,
Übersetzung Walter Jens in:
Bestattung.
Agende für die Union Evangelischer Kirchen in der EKD,
Band 5,
Bielefeld 2004, S.253

Lied: Jesu meine Freude, EG 396,1.3

*1. Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine
Zier. Ach, wie lang, ach lange ist dem Herzen bange, und
verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll
mir auf Erden nichts sonst Liebers werden.*

*3. Trotz dem alten Drachen, / Trotz dem Todesrachen, / Trotz
der Furcht dazu! / Tobe, Welt, und springe; / ich steh hier und
singe / in gar sichrer Ruh. / Gottes Macht hält mich in acht, /
Erd und Abgrund muss verstummen, / ob sie noch so brummen.*

Text : JOHANN FRANCK (1618-1677) 1653
Melodie: JOHANN CRÜGER (1598-1662) 1653

Predigt 1

Pfarrer Bodo Ries: Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Das Telefon klingelte um halb fünf. „Bodo, deine Oma ist gestorben. Sie hat es endlich geschafft.“ So hörte ich meinen Vater am anderen Ende der Leitung mit etwas brüchiger Stimme. Und wirklich, meine Großmutter war nach dem Auf und Ab der letzten Monate an den Folgen ihrer Krebserkrankung gestorben. „Ja, ist gut ich komme gleich.“ So hörte ich mich sagen und dann legte ich auf. Doch in Wirklichkeit war gar nichts gut. Schon im nächsten Moment merkte ich, wie sich meine Kehle zuschnürte und ich einen trockenen Hals bekam und dann, dann standen mir auch schon die Tränen in den Augen. Nein, dass meine Lieblingsoma gestorben war und nicht mehr da sein sollte, das war alles andere als gut. Das war furchtbar und zwar furchtbar traurig. Denn meine Oma war ja eigentlich immer da, immer da gewesen für mich, wenn ich sie brauchte und es gab so viel, wofür ich ihr dankbar war, was mich mit ihr verband. Nun fühlte sich alles plötzlich so sinnlos und irgendwie unwirklich an. Ich hatte Gefühl, nun ist auch ein Teil von mir gestorben und das war schrecklich.

Liebe Gemeinde, was passiert eigentlich mit uns, wenn jemand stirbt, den wir sehr gemocht haben? Was gibt in solch einer Situation Halt? Was tröstet Sie?

Viele glauben ja: Wir sehen uns wieder. Du bist nicht ganz weg. Du bist mir nur vorausgegangen. Als Ehemann, der vor mir aus dem Leben gehen musste, als guter Freund, der viel zu früh aus dem Leben gerissen wurde und eben auch die Lieblingsoma.

TEXTBUCH

Sie alle gehen uns voraus. Ob wir sie dann wirklich einst alle wiedersehen, unsere Lieben? Der große Theologe Karl Barth sagt dazu: Ja, das schon. Aber alle anderen auch.

Und diese Vorstellung fühlt sich nicht nur gut an. Denn es gibt ja auch Menschen, mit denen ich nicht in Liebe verbunden bin, sondern eher durch Streit. Oder durch eine Schuld.

Und so bringt mich der Tod der anderen auch zu der Frage: Was passiert mit meinem Leben, wenn ich sterbe? Und zu was werde ich dann? Zu Asche zu Staub? Dem Licht geraubt?

Ich glaube ja, Gott wird sich dann, so stelle ich es mir vor, gemeinsam mit uns an alles erinnern, was gewesen ist. An alles Schöne, an die vielen kostbaren Momente und alles Schwierige, das es in unserem Leben auch gab. Ja, auch was wir versäumt haben, all die Verletzungen und Enttäuschungen kommen auf den Tisch.

Früher haben die Menschen sich vor einem solchen Gericht am Ende aller Tage gefürchtet. Und auch heute fragen sich manche bang: Wie wird Gottes Urteil über mein Leben ausfallen? Kann ich dann vor Gott bestehen, wenn er sich und mich an alles erinnert? An die unzähligen Momente in meinem Leben, in denen ich nur an mich und nicht an die anderen gedacht habe, Situationen, in denen ich mich nicht getraut habe, für andere einzustehen. Oder viel zu träge und unaufmerksam war und Gott aus den Augen verloren habe?

Ginge es nur nach unseren Maßstäben von Gerechtigkeit, müssten wir eine solche Begegnung fürchten. Aber Gott ist anders. Und Gott urteilt anders.

Davon spricht Jesus in seinem letzten Willen ganz deutlich:

TEXTBUCH

Als er den eigenen Tod unmittelbar vor Augen hat, da versammelt er seine Jünger um sich und hält eine Abschiedsrede. Diese Rede ist aufgeschrieben vom Evangelisten Johannes und darin heißt es:

Lesung Joh 14,1-6

Ilona Hassebrauck: „Seid gelassen: Euer Herz bleibe ruhig erschreckt nicht, sondern vertraut, heute und immer, auf Gott und auf mich! Im Hause meines Vaters ist eine Bleibe für alle: wer sie auch seien. Dort können sie wohnen.

Stünde es anders: Ich wäre ein Lügner. Doch ich weiß, was ich sage. Denn ich gehe hin, unter die Himmel, und Sorge dafür, dass ihr eine Heimat habt, dort, ein Zuhause.

Schon gehe ich fort, um euch eine Wohnstatt zu schaffen, doch ich komme zurück, dann seid ihr meine Gäste, und wo ich bin, da seid auch ihr: geborgen und ohne Furcht. Ihr kennt meinen Weg: Ich will ihn gehen.“

Da sagte Thomas zu ihm: „Wie können wir den Weg kennen, da wir nicht wissen, wohin du gehst?“ „Ich bin der Weg“, antwortete Jesus, „ich bin Wahrheit, und ich bin Leben. Nur durch mich kommt ihr zum Vater.“

Johannes 14,1-6,
Übersetzung Walter Jens in:
Bestattung.
Agende für die Union Evangelischer Kirchen in der EKD,
Band 5, Bielefeld 2004, S. 254

TEXTBUCH

Predigt 2

Pfarrer Bodo Ries: Diese Worte lassen hoffen. Auf einen glücklichen Ausgang am Ende aller Tage. Auf einen Gott, der nicht richtet und verurteilt, sondern auf einem Gott der aufrichtet und in Liebe beurteilt

.
So wie Jesus ja schon zu Lebzeiten immer wieder Menschen aufgerichtet und neu ins Leben geführt hat. So wird Jesus auch dann retten und helfen. „Und wer zu mir kommt, wird behütet sein nicht verstoßen in die Finsternis.“ sagt er. Auf diesen Jesus, auf diesen Gott hoffe ich heute und im Gericht. So wird mein Herz gelassener und ich bin ein bisschen hoffnungsvoller, wenn ich an den Tod denke.

Lied: Hoffen wider alle Hoffnung

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text und Melodie:
Heinz-Martin Lonquich (1937 - 2014)
© Carus-Verlag, Stuttgart

Predigt 3

Pfarrer Bodo Ries: Wenn ich sterben werde, tröstet mich die Aussicht, dass Gott mit mir gnädig ist. Mich in den Arm nimmt. Alles verwandelt und liebevoll umfängt. Dann kann ich auch den anderen wieder in die Augen sehen. Kein Schatten wird mehr über uns fallen. Wir begegnen einander ohne Scheu in der „Wohnstatt in den Himmeln“, die Jesus für uns bereiten wird. Dort, bei Gott, finden wir unser Zuhause.

Wie man sich dieses Zuhause vorstellen muss?

T E X T B U C H

Für mich ist ein Zuhause ein Ort, an dem ich mich auskenne und mich nicht zu erklären brauche, an dem man mich liebevoll ansieht, an dem ich so sein kann wie ich bin. Für andere ist ein Zuhause der Ort, an dem sie das WLAN-Passwort kennen und sich von jetzt auf gleich mit allen Menschen, die ihnen wichtig sind, vernetzen und verbinden können. Für wieder andere ist das Zuhause der Ort, der besonders vertraut ist, an dem sie die Liebe bzw. eine liebevolle Atmosphäre spüren.

Wie genau diese Wohnstatt in den Himmeln aussehen wird, von der Jesus spricht, das bleibt hier im Johannesevangelium offen.

Vermutlich wird es aber auch dort viel Licht geben. Jesus sagte ja von sich: Ich bin das Licht des Lebens. Dass es da einen Ort, ein neues Zuhause irgendwo in den Himmeln geben wird und dass Jesus für mich und für all unsere Lieben diesen Ort vorbereiten wird, das ist das große Versprechen heute am Ewigkeitssonntag. Und das nehme ich gerne mit als Trost- und Hoffnungsbild. Sowohl für den heutigen Tag als auch für die Momente des Abschiedes, die folgen werden.

Etwas poetischer hat Jörg Zink diese Hoffnung ausgedrückt. Er sagt:

Zitat

Ilona Hassebrauck: „Wenn ich sterbe, ... werde ich einen Raum betreten, der ... bisher nur meinem Glauben zugänglich war. Er war jenseitig und wird im Tod und in der Auferstehung zu meinem Diesseits. Dabei wird nichts anderes geschehen als hier schon bei jeder neuen Einsicht: dass nämlich meine Welt weiter wird, mein Diesseits größer.“

Jörg Zink in: Dornen können Rosen tragen S.342

TEXTBUCH

Pfarrer Bodo Ries: Wenn jemand stirbt auch das hat meine Oma früher immer gesagt dann es ist es so, als öffne sich eine Tür zu einer anderen Welt.

Manche spüren in diesem Moment: Gottes Liebe ist überall. Im Jenseits und im Diesseits. Und so kann aus solchen kostbaren Momenten aus der Trauer sogar Kraft wachsen. Für das Leben im Hier und Jetzt:

Lied: Hoffen wider alle Hoffnung

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text und Melodie:
Heinz-Martin Lonquich (1937 - 2014)
© Carus-Verlag, Stuttgart

Gedanken auf dem Friedhof

Tobias Henke: Mir fallen auf dem Friedhof die vielen Kreuze auf in unterschiedlichster Ausprägung, ganz klassisch, ganz modern aber doch immer wieder das Kreuz als Symbol.

Mir hilft das Symbol, weil es ein Versprechen ist, dass wir auch eines Tages auferstehen und dann das ewige Leben für uns haben.

Dieser Keim der Hoffnung, dass es weiter geht, dass mit dem Tod nicht alles vorbei ist, das ist für mich der Beginn eines neuen Lebens.

Für mich stellt sich das so dar, dass es danach weiter geht ohne die vielen negativen Aspekte, die wir hier und jetzt haben: Ohne Krankheit, ohne Trauer, ohne Furcht, ohne Angst.

Das ist die Hoffnung, die mich trägt, dass es ein ewiges Leben gibt, in dem wir alle zusammen sind.

T E X T B U C H

Predigt 4

Pfarrer Bodo Ries: Neues Leben. Heil und ganz. Gemeinsam mit allen, die wir lieben. Darauf hoffen wir. Besonders wenn jemand nicht alt und „lebenssatt“ gestorben ist. Wenn sein Leben Kratzer hatte oder von Schicksalsschlägen gezeichnet war.

Auch auf dem dem Grabfeld der Erinnerung kommt manch ungelebter Le-benstraum zur Sprache. Hier zeigt sich besonders deutlich: Die wenigsten Menschen führen ein Bilderbuchleben. Brüche, Schmerz und Sackgassen gehören überall dazu und dürfen auch benannt werden. Denn wie auch immer unser Leben und unser Sterben verläuft – Jesu Zusage gilt „Seht doch, ich bin bei euch alle Zeit.“ Und das finde ich tröstlich, dass wir auf Jesus hoffen können, der uns alle Zeit begleitet und bei uns ist auch im Scheitern und in den schwierigen Momenten des Lebens. Und ich finde es tröstlich, dass Gott, der in Christus war, sich selbst mit dem Scheitern auskennt. Denn Jesus selbst hat ja ein Leben geführt, das abgebrochen wurde, das scheitern musste und viel zu früh zu Ende war. Deswegen weiß Gott, wie es sich anfühlt, wenn einem der Boden unter den Füßen weggezogen wird und alles zusammenbricht. Und deswegen glaube ich, dass er selbst unser fragmentarisches Leben sinnvoll zusammenbringen und in Liebe vollenden wird.

Liebe Gemeinde noch einmal, was passiert eigentlich mit uns, wenn jemand stirbt, den wir sehr gemocht haben? Wie gehen wir um mit diesem Verlust? Wo finden wir Halt? Wo finden wir Trost?

Damals, als meine Oma starb, hätte ich im ersten Moment mit Jesu Abschiedsrede kaum etwas anfangen können. Seid gelassen, euer Herz bleibe ruhig. Wie kann man gelassen und ruhig bleiben, wenn jemand stirbt? Ich bin damals nicht ruhig geblieben.

25. November 2018 In Liebe erinnern Petrikerche Herford

Auf der Autofahrt zu ihrer Wohnung nach dem Anruf meines Vaters musste ich immer wieder rechts ran fahren. Kurz weinen und schluchzen und dann erst ging es weiter. An „ruhig bleiben“ war da nicht zu denken.

Aber später haben mich diese Worte doch erreicht. Es hat mich getröstet, dass sie nicht verloren geht, sondern nun bei Gott ist, dass Gott ihr ein neues Zuhause gewährt im Reich seiner Himmel. So kann auch meine Liebe zu ihr weitergehen und so kann ich sie immer wieder mit guten Gefühlen in meinen Gedanken vorkommen lassen. Und mich tröstet und hat getröstet, dass da einer ist und sein wird, der mich kennt, der mitgeht und versteht - gestern heute und in Ewigkeit. Amen.

Lied: Von guten Mächten, EG 65 GL 430

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Dietrich Bonhoeffer (1906-1945) |
(1944) 1945/1951
Melodie: Siegfried Fietz (*1946) 1970
© Abakus Schallplatten
und Ulmtal Musikverlag,
Greifenstein
© Chr. Kaiser / Gütersloher Verlagshaus,
Gütersloh

Fürbitten

Ernst-Gerhard Steinhoff: Wir beten:

Guter Gott, wir bitten dich für alle Menschen, die verstorben sind,
wecke sie auf von den Toten.

T E X T B U C H

Sorge gut für sie und eröffne ihnen dort wie auch immer
das dann aussehen mag eine neue Heimat und ein neues Zuhause. Wir
rufen zu dir:

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Musik: Jacques Berthier (1923-1994) 1989,
© Ateliers et Presses de Taizé

Bosch: Gott, wir bitten dich für alle Menschen,
die in Trauer sind, begleite sie durch die schwierige Zeit.
Hilf ihnen Abschied zu nehmen,
hilf ihnen gleichzeitig,
sich mit den Verstorbenen immer wieder in Liebe zu verbinden
und an sie zu denken.

Wir rufen zu dir:

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Musik: Jacques Berthier (1923-1994) 1989,
© Ateliers et Presses de Taizé

Walther: Guter Gott, wir bitten dich für alle Menschen, die mit Sorge
auf ihr eigenes Leben und vielleicht auch ihr eigenes Lebensende
blicken. Schenk Ihnen die Gewissheit, dass du sie liebst und annimmst
so wie sie sind. Weck in Ihnen das Vertrauen in dich und deinen Weg
mit uns. Wir rufen zu dir:

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Musik: Jacques Berthier (1923-1994) 1989,
© Ateliers et Presses de Taizé

Gebetsstille und Vaterunser

Pfarrer Bodo Ries: Guter Gott, wir bringen in der Stille vor dich, was uns in diesem Moment bewegt.

Wir beten, wie Jesus es uns gelehrt hat:

Gemeinde:

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.*

Einladung Zuschauertelefon

Tobias Henke: Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern.
Wenn Sie uns nach dem Gottesdienst sprechen möchten,
dann sind wir ab 10:15 Uhr bis 19 Uhr für Sie da.
Unter der eingeblendeten Telefonnummer:

TEXTBUCH

Zuschauertelefon ab 10.15 Uhr

0700 14 14 10 10

*6 Cent/Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkkosten
abweichend*

können Sie Menschen aus unserer Gemeinde erreichen, die ein offenes Ohr für Sie haben.

Lied: Möge Gottes Angesicht auf dir verweilen

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Ure Passarge (*1962) 2015,
Musik Rüdiger Glufke (*1974) 2015,
Strube Verlag, München

Segen

Pfarrer Bodo Ries: Und nun gehen wir in diesen Sonntag mit Gottes Kraft und Gottes Segen. Und wir nehmen Sie dabei in unsere Mitte: Gott segne und behüte uns. Er heile uns und stärke uns. Er schütze uns und gebe uns Frieden. So segne uns der dreieinige Gott. Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

"Peace, Be Still"

Text und Musik: Stephen Iverson
Text and music © 2009 Augsburg Fortress.
in: Singing Our Prayer. A Companion To Holden Prayer Around The Cross
Compiled and Edited By Tom Witt
2010 Augsburg Fortress S. 34

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks

25. November 2018 In Liebe erinnern Petrikerche Herford

T E X T B U C H

vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird,
gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder
verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im
Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen
erhalten

Sie in der Regel nach der Sendung auf www.zdf.fernsehgottesdienst.de
und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos
und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Sendung zum
Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauer Telefons nach dem
Gottesdienst ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10

(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)